

Enim-Reh

# **Ein Tag im Leben von...**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Ein Tag im Leben von... ist eine One-Shot-Sammlung in denen ich verschiedenste HP-Charaktere zum Erzählen bringe.

Sie reden von ihrem Tag und schildern ihre Ängste, Sorgen, Freuden etc. Und das Gute an der ganzen Sache ist, ihr könnt mir Ideen geben, worüber ich schreibe! Sagt mir einfach einen Charakter und evt. auch einen bestimmten Zeitpunkt in seinem Leben und ich versuche dazu ein kurzes Chap zu schreiben.

## Vorwort

Hallo,

hier ist nun meine dritte FF. Diesmal handelt es sich um eine One-Shot-Sammlung, in der ihr selbst mitreden könnt. Ihr könnt einfach eure Ideen per PM oder per Kommi mir sagen und ich sehe was sich machen lässt.

Die Charaktere und Orte gehören natürlich nicht mir, wie ihr sicher wisst, und ich verdiene auch kein Geld mit dieser FF. Man kann mich nur mit netten Kommis bezahlen! =>

Nur meine OCs und meine Story um die Leute herum, die gehört mir!

Viel Spaß beim Lesen!

Eure Enim-Reh

# Inhaltsverzeichnis

1. ...James Potter
2. ...Lily Evans
3. ...Sirius Black
4. ...Peter Pettigrew
5. ...Sharon Fisher

# ...James Potter

## Ein Tag im Leben von.....

### James Potter

„Könntest du bitte aufhören mich anzustarren?“, murkte ich leise und spürte, wie sich Lily neben mir bewegte. „Woher weißt du das immer?“, fragte sie empört und ich lächelte. Als ich meine Augen öffnete, schaute ich sogleich in ihre wunderschönen grünen Augen. „Guten Morgen, Schatz!“, sagte ich liebevoll und drehte mich so, dass ich halb auf ihr lag. Sie streckte ihre Finger aus und strich mit dem Spitzens über meinen nackten Oberkörper. „Guten Morgen!“, hauchte sie und ich beugte mich herunter und küsste sie fordernd. Sie spielte mit und nur eine Sekunde später spürte ich an meinen Lippen, wie ihre Zunge um Zugang bat. Ich öffnete sie langsam und fuhr mit meiner Hand unter ihr Nachthemd, als plötzlich ein Poltern aus dem Untergeschoss zu vernehmen war. Urpötzlich fuhren wir auseinander und ich schnappte mir meinen Zauberstab vom Nachttisch. „Bleib du hier oben, ich werde sehen, was los ist!“ Ich drückte ihr einen Kuss auf die Stirn und ging den Zauberstab erhoben aus dem Schlafzimmer.

Es störte mich nicht im Geringsten, dass ich nur Boxershorts trug, dafür war ich viel zu viel in meinem Element. Vorsichtig und den Zauberstab in Angriffsposition schlich ich leise die Treppe herunter, wobei ich die knarrende fünfte Stufe ausließ. Der Flur war leer und auch im Wohnzimmer war niemand. Erst als ich die Küche betrat, hörte ich ein leises Stöhnen. Es kam aus dem Keller. Vorsichtig stellte ich mich an die Tür zur Kellertreppe und spähte hinunter. Der Gang war dunkel, doch trotzdem konnte ich erkennen, dass dort unten jemand unter einem Haufen von Kleidung lag. Oder war es ein Totesserumhang?

„Lumos“, sagte ich leise und mein Stab begann zu leuchten. „Hallo? Wer ist da?“, rief ich hinunter und wartete darauf, dass der unbekannte Besucher antwortete. Doch nur ein Stöhnen war zu vernehmen. „Hey...Wer sind sie?“, fragte ich und ging langsam und vorsichtig Stufe für Stufe herunter.

Die Person lag unter einem Wäscheberg und nur schwarze Haare waren zu sehen. „Sirius? Bist du es?“, fragte ich, als ich die Haare sah. Die sahen verdammt nach meinem besten Freund aus. Ein weiteres Stöhnen war zu vernehmen und ein leiser Laut der sich sehr stark nach meinem Namen anhörte. „Ja...Ich helfe dir!“, sagte ich und befreite den Besucher von der Wäsche. Unter den vielen T-Shirts, Kleidern, Hosen und Hemden lag wirklich mein *Bruder* Sirius und verzog schmerzvoll sein Gesicht. „Hey, was ist denn mit dir passiert?“, fragte ich und half ihm hoch, was ihn erneut zum Stöhnen brachte. Er bedeutete mir mit einer Handbewegung, dass er das später erzählen wollte und ich konnte es ihm nicht verdenken. Ich stützte ihn beim Hochgehen, wobei ihn bei jedem Schritt erneut der Schmerz plagte.

In der Küche setzte er sich auf einen Stuhl und ich betrachtete seine Blessuren. „Ich kenn mich damit nicht so aus. Lily sollte das besser machen. Ich geh schnell hoch und hol sie.“ Er nickte nur und verzog erneut das Gesicht. Schnell rannte ich in das Obergeschoss und in unser Schlafzimmer, wo Lily nun fertig angezogen stand und mit ihrem Zauberstab auf mich zielte. Ich hob die Arme und sagte, dass alles okay sei. Sie ließ den Stab sinken und fragte: „Was ist denn passiert? DU siehst so genervt aus.“ „Sirius war der Übeltäter. Er ist irgendwie ausgerutscht oder so und die Kellertreppe runter gefallen. Er sitzt jetzt in der Küche und du sollst dir mal die Verletzungen ansehen.“ Sie nickte und ging zur Tür. „Du siehst übrigens scharf aus, Schatz!“, sagte ich bevor sie aus dem Zimmer verschwand und pfiiff ihr hinterher.

Als ich frisch geduscht und fertig angezogen in die Küche kam, saß Sirius schon am Tisch und mampfte genüsslich an einem Brötchen. „Guten Appetit!“, sagte ich grinsend und er grinste zurück. „Dir scheint's ja wieder gut zu gehen...“ „Klar, James, du weißt gar nicht was du für eine tolle Frau hast. Die ist einfach fantastisch. Wir sollten sie mal mitnehmen, wenn wir mal wieder längere Zeit einen Auftrag ausführen müssen. Da verletzen wir uns andauernd und wir sind beide nicht besonders gut im Heilen.“ „Lily hat das schließlich gelernt! Wo ist sie eigentlich?“, fragte ich und setzte mich neben meinen Freund. „Sie ist unten im

Keller und räumt die Wäsche zusammen.“ „Wobei du das eigentlich machen müsstest!“ Lily, die gerade die Treppe hochkam und einen dicken Wäschekorb vor sich herschweben ließ, schüttelte mit dem Kopf. „Danke, Lily!“, rief Sirius und sie lies den Korb herunter und setzte sich neben mich.

„Was wolltest du eigentlich so früh von uns?“, fragte ich und blickte Sirius fragend an. „Ich muss gleich mal mit dir unter vier Augen sprechen!“ Ich blickte ihn skeptisch an, doch er nickte nur zu Lily und sagte: „Es geht um die Arbeit!“ Ich nickte, obwohl ich wusste, dass dies gelogen war. „Ich werde mal hochgehen und die Wäsche wegräumen.“, sagte Lily und stellte ihren Teller in die Spüle. „Vergesst bitte nicht den Tisch abzuräumen!“ Ich gab ihr einen Kuss und sie verschwand nach oben. „Was ist denn jetzt?“, raunte ich Sirius zu und er grinste breit. „Ich werde sie heute fragen!“, sagte er und sein Grinsen wurde breiter. „Wen wirst du was fragen?“ „Du bist so schwer von Verstand, Junge! Echt...Was werde ich wohl eine Frau fragen? Und er mag diese Frau wohl sein?“ Ich verstand plötzlich und sagte: „Hey...Glückwunsch! Das ist ja mal ne Neuigkeit. Aber Mist...Dann muss ich Moony ja (wie viel????) geben!“ „Hää...???“ Sirius starrte mich skeptisch an. „Ich hab mit ihm gewettet, dass ich wohl der Einzige von uns Rumtreibern bleibe, der je heiraten wird!“ Sirius lachte bellend und schlug mir auf die Schulter. „Tja Bruder...Aber mal so ganz unter uns...Ich hatte das gleiche an eurer Hochzeit gedacht. Aber da kannte ich Sharon ja noch nicht.“ Ich stimmte in sein Lachen ein und stand auf. „Bist du fertig mit dem Essen?“, fragte ich und als er nickte, schwang ich meinen Zauberstab und der Tisch räumte sich von selbst ab. Sirius blickte auf seine Uhr und meinte: „Ich glaub ich geh dann auch mal. Heute soll es schließlich noch richtig anfangen zu schneien und ich will ja noch heil zu Sharon kommen!“ Ich nickte und umarmte ihn zum Abschied. „Viel Glück heute Abend!“, sagte ich ihm noch, bevor er in den Kamin stieg. „Das werde ich brauchen. Aber versprich mir bitte; kein Wörtchen zu Lily. Sie ist schließlich Sharons beste Freundin. Auch euch einen schönen Heiligabend!“ Und schon war er verschwunden.

Nachdem mein bester Freund uns verlassen hatte, schickte mich Lily los, dass ich noch ein paar Sachen aus dem Laden um die Ecke besorgen sollte. Ich murrte nicht lange, schließlich wusste ich mit wem ich es zu tun hatte. Lily hatte mich schon gut unter Kontrolle. Auf jeden Fall kam ich etwa eine Stunde später wieder ins Haus (der Laden war stark überfüllt und diese Muggelverkäufer bekamen es einfach nicht hin beide Kassen zu öffnen) und stellte den Einkauf auf die Küchentheke. „Schatz? Ich bin wieder da!“, rief ich, doch es kam keine Antwort. „Lily?“ Erneut keine Antwort. Was machte sie und wo? Langsam ging ich die Treppe nach oben in unser Schlafzimmer, doch dort war sie nicht. Wo war sie hingegangen? Es war doch sonst nicht ihre Art ohne ein Wort zu verschwinden. „Lily?“ Ich rief immer wieder nach ihrem Namen. Vielleicht war sie in ihrem Arbeitszimmer. Dieses konnte man durch den Zauber schalldicht gegen Außeneinwirkungen machen. Ich drückte auf den Knopf neben der Tür und wie ich es erwartet hatte, war Lily dort im Arbeitszimmer. „Oh...Du bist wieder da?“ Sie streckte nur den Kopf heraus und wandte sich schnell aus der Tür. „Darf ich dein Zimmer nicht mehr sehen?“ Was war denn mit der los? Kaum war sie aus dem Zimmer, legte sie einen Zauber auf die Tür, sodass nur noch sie rein und raus konnte. „Ich hab darin ein paar wichtige Unterlagen und du weißt doch...Die sind streng geheim!“ „Ja...Okay...Kommst du mit runter? Ich wollte mir noch einen Kakao machen!“ Sie nickte und ich legte meinen Arm um ihre Taille.

Nach einer leckeren warmen Tasse Kakao, kuschelten wir noch ein bisschen auf dem Sofa im Wohnzimmer und betrachteten den schönen Weihnachtsbaum, den ich zusammen mit den Jungs geschlagen und geschmückt hatte. „Das habt ihr schön gemacht!“, sagte Lily leise und gab mir einen Kuss. Der Kuss wurde immer fordernder und nur kurze Zeit später waren wir mitten im Geschehen (\*g\*)...

Als ich wieder aufwachte, lagen wir nebeneinander auf dem Boden unter einer Decke und draußen war es schon recht dunkel. Ich fuhr langsam über Lilys nackten Rücken und küsste sie im Nacken. Langsam regte sie sich und drehte sich zu mir um. „Ich liebe dich!“, hauchte sie leise und ich küsste sie kurz. „Ich dich auch, Lily!“ Sie lächelte und fragte leise: „Wie ist es eigentlich bei euch Brauch gewesen an Weihnachten? Wann habt ihr euch die Geschenke gegeben?“ Ich lächelte und meinte: „Du kannst es wohl kaum noch erwarten?“ Doch sie blickte mich nur scheinheilig an. „Also bei uns war das immer so, dass wir die an Heiligabend bekamen, weil wir nie warten konnten!“, sagte Lily lachend und ich überlegte kurz. „So wie ich dich kenne kannst du es auch heute noch kaum erwarten?!“ Sie lachte und nickte. „Gut, dann einen kurzen Moment...Ich

gehe eben nach oben und hole dein Geschenk.“, sagte ich und gab ihr einen Kuss auf den Haaransatz. Ich zog mir schnell meine Boxershorts an und ging nach oben. Das Schmuckkästchen lag eingepackt in meiner Schublade und das Bild von uns beiden hatte ich darauf geklebt.

Als ich wieder runterkam, saß Lily eingehüllt in die Decke auf dem Sofa und ein großer Karton stand vor ihr auf dem Boden. Ich setzte mich neben sie und hielt das kleine Päckchen hinter dem Rücken versteckt. „Lily, darf ich dir mein Geschenk zuerst geben?“ Sie nickte. „Lily...Ich kann es eigentlich kaum fassen, dass du nun schon seit einem halben Jahr Mrs. Lily Potter bist. Immer wieder muss ich an deine Abfahren denken, aber vielleicht sind dies gerade die Dinge gewesen, die uns letztendlich enger zusammen geschweißt haben, da du ein schlechtes Gewissen hattest und ich dir jedes Mal aufs neue zeigen konnte, wie wichtig du mir bist. Und daran hat sich bis heute nichts geändert. Und im Zeichen meiner Liebe schenke ich dir dies hier! Damit du immer weißt, dass du in meinem Herzen bist.“ Ich zog das Geschenk hervor und gab es. Vorsichtig löste sie das Foto und lächelte. „Das Foto hat Sirius mal in der Schule gemacht...Ich glaub das war der Tag nach unseren Prüfungen.“ Sie lächelte und gab mir einen Kuss. Danach machte sie sich an das Päckchen. Als sie das Schmuckkästchen öffnete strahlten ihre Augen und es kullerte sogar eine Freudenträne über ihr Gesicht. „Die Kette ist wunderschön! Danke James...Kannst du sie mir umlegen?“ Ich nickte und nahm die Kette in die Hand. Sie war eigentlich sehr schlicht, doch der Anhänger, ein grünes Herz, war mit einer Gravur versehen: L+J I love 4-Ever

„Das passt wunderschön zu deinen Augen, Lils.“ Sie gab mir einen Kuss und bedankte sich mehrmals. „Das hier ist deines!“, sagte sie und schob mir den Karton zu. „Du sollst mir doch nicht so viel schenken, Schatz!“ „Aber du??? Und das ist gar nicht so viel!“ Der Karton war leicht und als ich ihn öffnete, sah ich, dass darin ein kleinerer Karton war. Ich holte den Kleineren heraus und öffnete den Deckel. Darin lag ein gelber Stoff, der ganz weich war. „Seitwann schenkst du mir neue Anziesachen? Meinst du gelb steht mir?“, fragte ich skeptisch und sah Lily verwundert an. Sie lachte und meinte nur, dass ich es doch einmal rausnehmen sollte. Das tat ich auch. Vorsichtig nahm ich den gelben Stoff heraus. Es war ein kleiner Strampelanzug, wie ihn Babys tragen und plötzlich fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Der Stoff war gar nicht für mich, sondern... „Lily? Heißt das, dass...“ Ich konnte nicht reden. Doch als sie nickte und sagte: „Ja, James, du wirst Papa!“ Mir fielen fast die Augen aus dem Kopf und ich umarmte Lily und küsste sie stürmisch. „Wie lang weißt du es schon? Und in welchem Monat?“ Sie lachte und sagte, dass sie es seit vier Tagen wisse und dass es wohl schon der zweite Monat sei. „Wow...Ich kann es noch gar nicht fassen! Ich muss sofort meinen Eltern bescheid sagen und den anderen! Wo soll das Baby eigentlich schlafen und wie lang willst du noch arbeiten?...“ Lily legte mir den Finger auf den Mund und stoppte meinen Redefluss. „Ganz ruhig, Schatz! Deinen Eltern und Freunden kannst du noch früh genug Bescheid geben und das mit dem Zimmer...Ich hab schon ein wenig in meinem Arbeitszimmer aufgeräumt. Das Baby kann dort schlafen. Und was die Arbeit angeht. Ich werde einfach eine Baby-Pause einlegen, wenn es soweit ist.“ Sie lächelte mich an und ich saß da und konnte es noch immer nicht fassen. ICH WURDE VATER!!!!

# ...Lily Evans

## Lily Evans

WIESO???? Was hat mich dazu gebracht JA zu sagen? Hallo? Hab ich sie noch alle? Ich hab einem Date mit dem Obermacho James Potter zugesagt! Bin ich krank?

Ich fasse es nicht. Warum konnte ich ihm all die Jahre widerstehen und heute nach sechs Jahren, in unserem letzten Schuljahr, sage ich JA?

Okay...Er ist ja ganz süß und seine Augen erst...

Ich packte meine Hose und meinen roten Pulli und betrachtete mich im Spiegel. War dies ein gutes Outfit? Ich betrachtete mich von oben bis unten und nickte. Das sah gar nicht mal so übel aus. Schnell band ich meine Haare zu einem lockeren Pferdeschwanz und atmete noch einmal tief durch bevor ich die Tür leise öffnete und in den Gemeinschaftsraum der Schulsprecher trat.

James saß schon fertig angezogen auf dem Sofa und betrachtete das prasselnde Feuer im Kamin. Ich blieb kurz stehen und betrachtete ihn ein wenig. Sein schwarzes Haar stand in alle Richtungen ab und er saß nicht so lässig wie sonst dort auf dem Sofa. Er sah leicht angespannt und schien zu überlegen. Mit seinen muskulösen Armen hielt er ein Kissen fest an den Oberkörper gepresst und erst als ich mich leise räusperte, drehte er sich zu mir um. Lächelnd stand er auf und kam auf mich zu. Doch dieses Lächeln war nicht so wie sonst. Es war natürlich und nicht aufgesetzt. Er zeigte zum ersten Mal seine wahren Gefühle und als er ganz nah vor mir stand und ich in seine schönen braunen Augen blickte, sah ich, dass darin eine kleine Träne glitzerte. „Hey, alles okay?“, fragte ich zögerlich und er wischte schnell mit dem Handrücken durch seine Augen. Mit einem sehr charmanten Lächeln sagte er ein leises „Alles Okay!“ wodurch sich meine Nackenhaare aufstellten. Mein Verstand wollte ihm nicht glauben, doch dieses natürliche Lächeln ließ mich innehalten und bereitete mir ein Gefühl von Glück in meinem Bauch.

„Ähm...Du siehst sehr gut aus...Nicht, dass du sonst schlecht aussiehst, aber dieser Pulli steht dir einfach besonders...gut...Sieht einfach nur wow aus!“, stammelte James und durchbrach damit die klemmende Stille. Ich lächelte, denn zum ersten mal hatte ich James verlegen erlebt. Zum ersten Mal hatte ich seine Persönlichkeit, die er im Alltag hinter seiner machohaften arroganten Fassade verbarg. „Danke! Du siehst aber auch gut aus, James!“, sagte ich und sah wie bei James langsam die Anspannung verfloss. „Danke...Willst du lieber hier bleiben und sollen wir ein wenig frische Luft schnappen gehen?“ Er lächelte verlegen und ich sagte, dass ein bisschen frische Luft nicht schaden könnte. Dass uns jemand sehen könnte, kam mir gar nicht in den Sinn. James hielt mir seine Hand hin und ich ergriff sie nach kurzem Zögern.

Langsam und ohne ein Wort zu sprechen, verließen wir unsere Räume und machten uns auf den Weg nach draußen. Der Abend war schön und man konnte die Sterne am Himmel besonders gut erkennen. Auf dem Weg zum See durchbrach James zum ersten Mal die Stille und sagte leise: „Schöne Nacht, heute!“ Ich nickte und sagte andächtig: „Ja...Vor allem der Sternenhimmel ist wunderschön!“ „Magst du die Sterne?“

Wir waren nun am See angekommen und setzten uns nebeneinander in das weiche Gras. Ich überlegte nicht lange was ich sagen sollte. „Sterne sind wunderschön.“ James nickte und sagte leise: „Ich sehe das genauso. Sie scheinen so unerreichbar und doch schenken sie einem Licht und irgendwie auch eine Art von...“ „Hoffnung!“, schloss ich seinen Satz und er nickte. „Ja...Wusstest du eigentlich, dass jeder Stern eine Sonne ist?“, fragte er und ich nickte. „Warum weißt du alles, womit ich versuche dich zu beeindrucken? Das ist gemein!“ Er zog einen Schmolmund und ich konnte nicht anders als zu lachen. Als er gespielt erbost sagte, dass das nicht lustig sei, tätschelte ich seine Schulter und sagte *mütterlich*: „Ist ja schon gut, James! Das mein ich ja gar nicht so!“ Leider gehörte Ernstbleiben nicht zu einer meiner Stärken, sodass ich, kaum dass ich geendet hatte, laut zu lachen begann. James lächelte auch und legte sich in Gras seinen Blick weiterhin in den Himmel gerichtet.

Sollte ich mich neben ihn legen? Wie weit durfte ich gehen? Wie weit wollte ich eigentlich gehen? Er sah so süß aus; wie er dort so lag und in den Himmel blickte. Die Sterne spiegelten sich in seinen Augen wieder. Er schien gar nicht mitzubekommen, dass ich nicht mehr den Himmel, sondern ihn betrachtete. Und plötzlich wurde mir klar, dass ich doch nichts zu verlieren hatte. Ich legte mich neben ihn, jedoch so, dass ich auf der Seite lag und ihn beobachten konnte. Als er dies merkte, drehte er sich zu mir um und lächelte mich erneut mit diesem charmanten Ausdruck an. Seine Hand löste sich vom Boden und strich mir liebevoll eine vorwitzige Strähne aus dem Gesicht. Bei der Berührung stellten sich bei mir die Nackenhaare auf und plötzlich sah ich, wie sein Gesicht meinem näher kam. Mein Herz beschleunigte und ich schloss meine Augen.

Als sich seine weichen Lippen auf meine legten, durchströmte mich ein starkes Kribbeln und mein Verstand schaltete sich aus. Zum ersten Mal in meinem Leben genoss ich seine Nähe. Doch er schien zu überrascht und schnellte schnell wieder zurück. Und da schaltete sich mein Verstand wieder ein und meine Gedanken fuhren wieder Karussell. Was tat ich hier? Gestern war ich doch noch der Meinung, dass ich James hasste! Und jetzt küsste ich ihn und es gefiel mir? Was war mit mir los? Ich musste wirklich krank sein? Mein Körper tat plötzlich Dinge, die mein Kopf nicht wollte. Ich war total verwirrt.

„Alles okay?“, fragte eine tiefe Stimme zögerlich und ein angenehmer Schauer lief mir über den Rücken. Ich öffnete die Augen und blickte in die seinen. Vorsichtig nickte ich und suchte nach einer guten Ausrede. „Mir ist nur ein wenig frisch.“, sagte ich leise und James fragte zögerlich: „Wollen wir wieder rein gehen?“ Ich nickte und James stand auf um mir aufzuhelfen. Er zog mich hoch und ich kuschelte mich eng an ihn. Er legte seinen Arm um meine Taille und küsste mich auf den Haaransatz.

Wortlos gingen wir wieder zum Schloss und bei jedem Atemzug sog ich James Duft ein und ein Kribbeln durchzog meinen ganzen Körper. Er versetzte mich in eine Art Trance und erneut durchflutete mich ein Gefühl von Glück und Fröhlichkeit. Doch leider waren wir viel zu schnell in unserem Gemeinschaftsraum angekommen und James die Umarmung löste. Ich lehnte mich gegen die verschlossene Tür meines Zimmers und James lehnte lässig an der Wand und betrachtete mich. Ein Lächeln huschte über sein Gesicht, als er mir eine gute Nacht und schöne Träume wünschte. „Gute Nacht, James. Und danke für den schönen Abend!“, sagte ich leise und hauchte ihm einem kurzen Kuss auf die Wange, bevor ich in mein Zimmer ging und die Tür hinter mir schloss. Mit einem erleichterten Seufzen ließ ich mich auf das Bett fallen und schloss die Augen. Aus dem Nachbarzimmer vernahm ich einen Jubelschrei und ein Lächeln zog sich über meinen Mund. Nicht nur mir schien der Abend gefallen zu haben...

# ...Sirius Black

Hallo....

*schön, dass du wieder meine FF liest! =)*

*Aber ein besonderer Dank gebührt meinen beiden Kommi-Schreibern! Hier meine Re-Kommis:*

*@Raum der Wünsche: Danke für das erste Kommi! Ich hoffe du ließt schön weiter mit! Vielleicht hast du ja selbst mal eine Idee für nen OS!*

*@James\_Potter85: Schön, dass du auch diese FF gefunden hast. Ich danke dir auch ganz herzlich für deine Idee; ich konnte sie jedoch noch nicht umsetzen. Aber soweit ich sehen kann, wird sie sicher kommen. Also sei gespannt. Heute geht es erstmal um was anderes!*

*Dann viel Spaß!*

*Eure Enim-Reh*

*P.S. Auch wenn es bis jetzt so aussieht....Es bleibt nicht bei dem chronologischen Ablauf!!!*

## 3. Sirius Black

„Ja?!“ Müde hob ich das Telefon hoch und fragte mich, wer mich um diese Uhrzeit noch anrufen konnte. „Pad? Komm schnell ins Mungos! Es geht los! Ich muss mit Lily hin. Treffen wir uns da? Und hol bitte Moony und Wormie ab!“ Ich verstand sofort. Bei Lily schienen die Wehen losgegangen zu sein. „Klar...Bleib ruhig Alter...So schnell geht das schon nicht.“ Doch es kam keine weitere Antwort. James hatte schon aufgelegt. Lächelnd schüttelte ich den Kopf und setzte mich aufrecht ins Bett. Ich zog meine Sachen an. Immer noch müde ging ich in die Küche, nahm einen Schluck von dem offenen Butterbier, das auf der Anrichte noch vom Abendessen stand, und stieg ins Feuer.

“Moony? Bist du noch wach?“ Etwas regte sich auf dem Sofa. „Was'n los?“, fragte er schläfrig und rieb sich die Augen. „James hat eben angerufen...Bei Lily geht's los!“ Mehr musste ich nicht erklären, denn Moony war schon aufgesprungen und lief ins Bad um sich umzuziehen. „Gut, lass uns ins Mungo flohen!“, sagte er als er wieder vor mir stand. „Wir sollen Wormie noch abholen!“, sagte ich und Remus nickte. „Soll ich das eben allein machen?“, fragte Moony und ich nickte. Mit mir redete er nicht mehr so gerne. Aber das war mir auch irgendwie egal. Und so apparierte Moony zu Wormie und ich flohte schnell ins Mungo.

“Entschuldigung...Wo geht es hier zur Entbindungsstation?“, fragte ich höflich die Empfangshexe. „Dritter Stock!“, sagte sie und lächelte mich an. „Danke!“, sagte ich und lief los. James stand schon dort und empfing mich mit einer Umarmung. „Wie geht es Lily?“ „Soweit gut. Sie ist da drin, aber ich darf nicht rein. Wo sind Moony und Wormie?“ James schien in guter Fassung zu sein und die erste Aufregung schien ein wenig verflogen zu sein. Wir setzten uns auf die Stühle an der Wand. „Ach...Moony holt Wormie ab. Du weißt doch, dass er nicht so gut mehr auf mich zu sprechen ist.“ „Wäre ich auch, wenn du mich andauernd beleidigen würdest!“ „Hey...Ich hatte das aus Spaß gesagt und jetzt mal ehrlich...Dich nervt er doch auch, oder?“ James nickte. „Aber er ist immer noch mein Freund und daran wird sich nichts ändern.“ Ich nickte und lehnte mich zurück. „Und aufgeregt?“, fragte ich um die Stimmung ein wenig aufzuheitern. „Nein...Gar nicht!“, antwortete James sarkastisch und ich lachte. „Hey ihr beiden!“, sagte Remus und umarmte James. „Alles okay?“, fragte er und James nickte. „Wo hast du denn unseren kleinen Freund gelassen?“, fragte ich und hielt Ausschau nach Peter. „Er war nicht zu Hause. Keine Ahnung, wo er war. Ich hab ihm einen Zettel hinterlassen. Vielleicht kommt er ja noch.“ Ich nickte und lehnte mich wieder zurück, während Moony sich neben mich setzte.

Zwei Stunden später war James Nervosität wieder da und er lief nervös im Gang auf und ab. „Hey...Krone...beruhig dich doch!“, sagte Remus und klopfte ihm beruhigend auf die Schulter. „Ja Mann...was dauert das denn so lange...warum darf ich denn nicht dabei sein????“, fragte James nervös. „Hey Alter, wo hast du denn den coolen James gelassen? So aufgeregt habe ich dich das letzte Mal vor deiner Hochzeit gesehen und selbst da war es nicht so schlimm!“, sagte ich und alle lachten. Plötzlich ging die Tür auf und ein Heiler steckte seinen Kopf aus der Tür. James Lachen verstummte und ging zu dem Heiler. „Ist was passiert?“, fragte er ängstlich. „Ja!“. James sah ihn ängstlich an und fragte rasch: „Was?“ Auch Moony und ich sahen den Heiler nun fragend an und ich hielt James an der Schulter fest. „Sie sind Vater geworden!“, sagte der Heiler und alle, bis auf James, lachten. James sah ein wenig wütend zu dem Heiler und fragte dann: „Darf ich zu ihnen?“ Der Heiler nickte und führte James in das Zimmer. Remus und ich mussten noch warten. „Und, was glaubst du wie sieht er aus?“, fragte mich Remus. Ich überlegte und sagte dann: „Ich glaube er sieht aus wie James...Hoffentlich hat er keine roten Haare.“ Remus sah mich fragend an und ich antwortete. „Nichts gegen die Weasleys, aber später denken alle, er gehöre zu ihnen!“ Moony lächelte, sagte aber nichts. Plötzlich hörte man schnelle Schritte und Peter kam um die Ecke. „Ach...du kommst auch noch!“, sagte ich sarkastisch. Peter sagte nichts.

Zehn Minuten später öffnete sich die weiße Tür und ein strahlender James stand dahinter. „Darf ich euch Harry James Potter vorstellen?“ Erst jetzt fiel mir das kleine Bündel in seinen Armen auf. Ich trat näher und sah Harry in die Augen. Sie waren noch blau, so wie das bei den meisten Kindern ist. Doch seine Haare, die schon richtig dicht waren, waren schwarz wie James. „Hab ich es dir nicht gesagt? Er sieht aus wie Krone!“, sagte ich schnippisch zu Remus. „Ja, okay!“, sagte dieser und James blickte uns fragend an. „Ach...Ich hab nur gesagt, dass er sicher so aussieht, wie du!“ James lachte und schlug mit der freien Hand auf meine Schulter. „Na, willst du ihn mal nehmen?“ Ich sah James erstaunt an und nickte dann. James gab Harry vorsichtig weiter. Der kleine Harry lächelte mich an und auch auf meinem Gesicht bildete sich ein kleines Lächeln. „Ach seht doch, wie er seinen Patenonkel anschaut!“, sagte James und ich sah ihn an. Hatte ich richtig gehört? Patenonkel? Ich? Harrys Pate? James lächelte mich an und fragte: „Und, willst du?“ Ich nickte und sah meinem Patensohn in die Augen. Er lachte. Das war einer der schönsten Tage in meinem Leben und ich sollte diesen Augenblick nie wieder vergessen

# ...Peter Pettigrew

hey...

hier ist ein neues Chap und diesmal ist es eher nicht so lustig wie die letzten. Ich wollte mir einfach mal überlegen, wie Peter auf die andere Seite kam. Naja...Ich hoffe das Chap gefällt euch trotzdem!

@James\_Potter85: Dein gewünschtes Chap ist fast fertig. Die grobe Fassung liegt schon auf meinem Block vor mir!

## 4. Peter Pettigrew

Jetzt reichte es endgültig. Das war das letzte Mal gewesen, dass sie mich beleidigt und ausgegrenzt hatten. Wow...Sie hatten mich zum Geheimniskwaller gemacht...Aber auch nur aus dem Grund, dass es keiner glauben würde. Tja...Dann hätten sie besser mit mir umgehen sollen. Ich ging weiter die dunkle Straße entlang. Heute hatte ich endlich den Entschluss gefasst. Ich wollte es ihnen heimzahlen und sie sollten spüren, was ich die letzten Jahre durchmachen musste. Sie sollten leiden. Ich hatte nun bessere Freunde...Einen Meister...Sie waren aufmerksam und ich zählte genauso viel wie jeder andere in der Gruppe. Es gab keinen, der mich trietzte oder der über mich lachte. Wir lachten über unsere Opfer. Nun gehörte ich auch endlich zu denen die höher stehen. Der Unterdrückte wurde zum Unterdrücker...

\*Flashback\*

„Oh...Hat unser kleiner Wormie wieder nicht aufgepasst?“, fragte Sirius gespielt überrascht. Ich wusste ganz genau, dass er den Ball verhext hatte und so die schöne Vase von Lily zu Bruch gegangen war. Doch ich steckte es weg, denn ich war zu feige um etwas zu entgegnen. Immer wieder spielten mir James und Sirius Streiche und Remus und Lily, die saßen einfach nur da und schauten zu. In all den Jahren hatten sie sich nicht für mich eingesetzt und trotzdem bezeichneten sie mich als ihren *Freund*. Ich war ein Spielball. Ich war eine nützliche Sache mit der man spielte. Jeden Vollmond kam meine große Stunde...nein...eher SEKUNDE. Es war der Augenblick, wo ich den Knoten an der Wurzel drückte und die Weide stehen blieb. Wow...Danach war ich nutzlos. Nichts weiter als eine kleine dumme Ratte. Ich konnte Remus nicht im Schacht halten, wenn was passierte. Dafür war ich zu klein und zu schwach. Das machten ja schließlich die *Obercoolen* James und Sirius, die sich in Hirsch und Hund verwandelten. Sie waren groß und konnten sich wehren. Was hatte ich tun können?

Als James und Lily sich bei uns für das Babysitting bedankten, verließ ich das Haus und lief die einsame, dunkle Straße entlang. Ich war völlig in Gedanken an meine „Freunde“ vertieft, dass ich das leise PLOPP völlig überhörte. Erst als mir jemand auf die Schulter tippte, zuckte ich zusammen und zog den Zauberstab. „Wer sind sie?“, fragte ich den Zauberer in dem dunklen Umhang. Man erkannte sofort, dass er einer von uns war, denn der Zauberstab, den ich gezückt hatte, belächelte er nur und zog einen Wimpernschlag später schon seinen. „Du bist doch Peter Pettigrew, oder?“, fragte der verummte Zauberer bissig und ich nickte. „Dann kommst du jetzt mit! Es gibt etwas Wichtiges zu bereden.“ Ich stutzte, doch ehe ich etwas erwidern konnte, wurde ich schon geschockt und fiel zu Boden.

Als ich wieder zu mir kam, lag ich auf einer alten staubigen Couch. Der Raum in dem ich lag war dunkel; nur ein kleiner Lichtschein kam durch einen Spalt in der Tür durch. Vorsichtig rappelte ich mich auf. Ich spürte immer noch die Nachwirkungen des Schockers und musste mich erst einmal wieder hinsetzen. Als ich zu einem zweiten Versuch ansetzte, kam plötzlich eine dunkle Stimme aus dem hinteren Bereich des Zimmers. „Pettigrew...Bleiben sie doch bitte...Ich will ihnen etwas sagen!“ Die Stimme klang kalt und sie kam mir irgendwie bekannt vor. Ich ahnte nichts Böses und setzte mich wieder hin. „Was gibt es denn?“, fragte ich und wartete gespannt auf die Neuigkeiten. „Es geht um sie. Ich habe sie beobachtet. Ich habe gemerkt, dass sie

sich von ihren Freunden missverstanden fühlen! Ist das korrekt?“ Ich nickte. „Ich habe sie gefragt, ob das korrekt ist!“, kam es streng von der Stimme und ich realisierte, dass er das Nicken gar nicht sehen konnte. Und so sagte ich klar und deutlich: „Ja, das ist korrekt!“ „Haben sie schon einmal darüber nachgedacht, sich an ihren *Freunden* oder wie auch immer sie sie nennen wollen, zu rächen?“ Ich überlegte nicht lange und sagte laut: „Ja, das habe ich!“ „Dann habe ich eine Lösung für dich. Schließe dich uns an und du wirst sie ohne Probleme übersteigen und kannst dich bei ihnen rächen. Hört sich das nicht verlockend an?“ „Ja, aber wie kann ich diesen Stand erreichen. Wie lautet die Lösung?“ „Schließe dich dem dunklen Lord an und werde Teil der Gemeinschaft. Hier halten alle zusammen. Es gibt keine Erniedrigungen. Alle sind auf einer Stufe und alle sind gleich.“ Ich überlegte. Eigentlich hatte ich immer gegen die dunkle Seite gekämpft, aber hier schienen die Leute die Werte der einzelnen Zauberer zu sehen. Ich entschied mich dafür und wurde herzlich in die Gemeinschaft eingeführt. Ich erledigte Aufträge und sollte eine Art Spion im Orden sein.

Wenn ich bei meinen *Freunden* war, spielte ich immer noch diesen dummen, stillen Jungen. Doch in Wahrheit war ich alles andere als still. Keiner von ihnen wusste, dass ich alle Neuigkeiten an den dunklen Lord verriet. Dass ich die Seite gewechselt hatte. Ich fühlte mich um einiges besser.

Flashback Ende

Die Erniedrigungen ertrug ich, aber heute war es mir einfach zu viel geworden. Und deshalb beschloss ich den Plan endlich in die Tat umzusetzen. Ich hatte mich dazu überredet zu ihm zu gehen und das Geheimnis preiszugeben. Das sollte meine Rache sein und ich war so stolz als er lachte und sich bei mir bedankte. Endlich hatte ich die Freunde gefunden, die zu mir hielten.

# ...Sharon Fisher

Hey...

hier kommt endlich das von James\_Potter85 gewünschte Chap über Sharon und Sirius....Also...Viel Spaß und bitte schreibt mir ein paar Kommis! Und immer noch nehm ich Ideen für neue Chaps von euch an!

Überlegt euch was!

LG EnimReh

## 5. Sharon Fisher

Ich zog meinen Mantel enger und trat aus der Tür. Es war eiskalt und nur ein paar Lichter aus den weihnachtlich geschmückten Schaufenstern beleuchteten die schneebedeckte Straße. Langsam schlenderte ich an den Läden vorbei und betrachtete die Schaufenster. Außer mir war keiner unterwegs, was für Heiligabend auch nicht sonderlich verwundernd war. An einem Juwelier hielt ich an und betrachtete die Ausstellungsstücke. Als mir ein wunderschöner Diamantring ins Auge fiel, kam plötzlich eine Frage in mir auf. Wie viele von meinen Freundinnen waren nun schon verheiratet?

Alice hatte Frank vor ein paar Monaten geheiratet. Das war eine richtige Traumphochzeit, wie man sie sich als kleines Mädchen ausmalt. Frank hat einfach ein Händchen für Kleinigkeiten. Alles war so schön geplant und umgesetzt. James und Lilys Hochzeit war auch toll, aber um einiges chaotischer und lustiger. Die beiden konnten es einfach nicht lassen, sich selbst an ihrem großen Tag noch gegenseitig anzustacheln. Sirius hatte natürlich seinen Teil dazu beigetragen. Aber trotzdem konnte man sehen, dass sie das Traumpaar Nummer 1 sind. Die passen einfach so gut zusammen, dass man gar nicht glauben kann, dass sie fast nicht zusammen gekommen wären.

Aber was war eigentlich zwischen Sirius und mir? Unsere Beziehung hatte angefangen, als Sirius sein letztes und ich mein sechstes Jahr in Hogwarts absolvierte. Er war als Casanova der Schule bekannt und alle Mädchen fanden ihn cool & total sexy. Dadurch war er auch Gesprächsthema Nummer eins auf dem Mädchenklo. Ich fand Sirius zwar auch immer schön süß, aber ich wollte nie eine seiner Eroberungen sein. Nicht nur ein wertloser Name auf seiner Liste. Irgendwann entdeckte mich Sirius jedoch und versuchte mich doch noch rumzukriegen. Er war sehr verführerisch, doch ich blieb meinen Prinzipien treu. Auch wenn es sehr schwer war seinem Charme zu widerstehen. Ihm gefiel es so ganz und gar nicht, dass ein Mädchen nicht nach seiner Pfeife tanzte. Zudem war ich jünger und das tat seinem Ego schon sehr zu schaden. Irgendwie tat er mir leid, doch nun weiß ich, dass es das Richtige war. Denn erst durch mich lernte dieser arrogante Typ erst, was es hieß um eine Liebe zu kämpfen und das schaffte er echt super, denn sonst wären wir heute kein Paar.

In meiner Manteltasche vibrierte es und ich wurde aus meinen Gedanken gerissen. Ich wandte meinen Blick von dem Diamantring ab und holte den Spiegel aus meiner Manteltasche heraus. „Sharon? Wo bist du? Alles okay?“, fragte Sirius besorgt und mich bekam ein Glücksgefühl. Er machte sich Sorgen um mich, obwohl ich nur zehn Minuten später als sonst zu Hause war. Okay, es waren schwierige Zeiten und ich stand als Muggelgeborene sehr weit oben auf der Liste der Totesser. Ich lächelte Sirius zu und sagte beruhigend: „Alles okay, mein Schatz! Ich hab nur ein bisschen getrödel!“ Ein erleichtertes Lächeln erschien auf seinem Gesicht und er bat mich doch schnell nach Hause zu kommen. Ich nickte und gab ihm einen Kuss per Spiegel. Wir verabschiedeten uns und ich steckte den Spiegel wieder in die Manteltasche. Noch einmal ein kurzer Blick auf den Ring und ein sehnsüchtiger Seufzer entglitt meiner Kehle, bevor ich mich auf der Stelle drehte und an dem See vor meinen Haus wieder auftauchte.

„Da bist du ja!“, ertönte die Stimme meines Freundes von der Veranda und ein kalter Schauer lief mir über den Rücken, als er sanft mit seiner Hand über mein Gesicht strich und mir einen liebevollen Kuss gab. Ich sog seinen Duft ein und schaute tief in seine grauen Augen. Er lächelte und meinte, dass er eine Überraschung für mich hätte. Und schon hatte er mich umgedreht und hielt mir meine Augen zu. „Hey...Was ist es denn?“, fragte ich und lachte. „Das wirst du schon noch sehen. Und wenn ich es dir sagen würde, wäre es doch keine

Überraschung mehr.“ Er führte mich ganz behutsam durch das Wohnzimmer in die Küche. Der Duft von frisch zubereiteten Braten und Kartoffeln stieg mir in die Nase. „Mhm...Das riecht aber lecker, Schatz. Hast du das gekocht?“ Ich konnte mir das nicht so richtig vorstellen. Sirius vor dem Herd? Ein Bild von ihm in Schürze, wie er gerade vor dem Herd stand und die Soße abschmeckte, kam mir in den Sinn. Er räusperte sich und ich spürte, dass er nicht auf meine Frage antworten wollte. „So wir sind da. Ich nehme die Hände jetzt weg, aber bitte versprich mir, die Augen noch ein bisschen geschlossen zu halten.“, sagte er nach einer Weile, in der ich einfach nur die Aromen, die in der Luft lagen, eingeatmet hatte. Ich nickte und spürte wie er vorsichtig seine Hände wegnahm. Wie er sich es gewünscht hatte, ließ ich meine Augen natürlich verschlossen und wartete darauf, dass mein Freund mich wieder erlösen würde. Ich hörte seine Schritte durch die Küche und wie zwei Teller auf dem Tisch gestellt wurden und nicht viele Augenblicke später spürte ich seinen Atem auf meinem Gesicht. Er musste mir ganz nah sein, doch das war mir alles andere als unangenehm. Ich genoss es, wie sein warmer Atem über mein Gesicht streifte und meine Nackenhaare stellten sich erneut auf. „Du darfst die Augen jetzt auf machen, Sharon.“, sagte er mit seiner tiefen Stimme und ich hob langsam die Augenlider.

Ich blickte direkt in ein paar graue Augen und sah, dass er grinste. Mein Blick schweifte von seinem Gesicht ab und fiel auf den Tisch. Doch da stand nicht der alte Holztisch, wie ich ihn in Erinnerung hatte. Ich war total baff wegen der Dekoration. Es war zwar recht kitschig, aber ich sah, dass es mit viel Liebe ausgedacht war. Sirius hatte sehr viele Kerzen aufgestellt und angezündet. Dazu lagen überall Rosenblüten verteilt und auf dem Tisch stand ein Teller mit einem leckeren gemischten Salat. „Das...Wie...Die...Wer...?“, stammelte ich, denn ich war total sprachlos. Er lächelte und strich mir eine Strähne aus dem Gesicht. „Für dich, mein Engel mach ich doch alles!“ Ich spürte, wie ich rot anlief, was man zum Glück aufgrund der spärlichen Beleuchtung nicht sehen konnte. Ich legte meine Hände um seinen Nacken und zog ihn zu mir herunter und küsste ihn liebevoll. „Danke!“, hauchte ich, als wir uns wieder gelöst hatten. Er schob mir zur Antwort nur den Stuhl zurück und machte eine einladende Geste. Ich wartete nicht lange und setzte mich.

Das Essen war einfach himmlisch. Es war wie von einem drei-...Nein, was sag' ich da...Von einem Fünf-Sterne-Hotel. Als ich mir den leckeren Braten im Mund zergehen ließ, war mir klar, dass Sirius das nie im Leben allein hatte schaffen können. Aber wenn er mir nicht sagen wollte, wer ihm geholfen hatte, dann sollte er das machen. Die Idee und Ambiente reichten um mein Herz zu erwärmen an einem so kalten Wintertag. „Wow, Sirius, das hast du toll gemacht! Danke...“, lobte ich meinen Freund und nippte an meinem Weinglas. Er lächelte leicht unsicher und sagte, dass es ihm gefiel, wenn er mir etwas Gutes tun konnte. Doch ich hörte kaum zu. Denn seine Unsicherheit hatte mich zum Nachdenken gebracht. Was war mit ihm los? So kannte ich ihn gar nicht. Sirius war noch nie so unsicher gewesen, wie jetzt. Er war doch sonst immer so cool und machte so viele Witze, wie es ging. Irgendwas plante er, doch ich wusste nicht was. Vielleicht malte er sich eine besonders wilde Weihnachtsnacht vor. Aber dann wäre er nicht so aufgereggt. Das wäre ja jetzt nichts Weltbewegendes.

„Schatz?“ Seine Stimme holte mich wieder zurück an den Tisch und ich sah, dass er grinste. „Warst wohl wieder in einem deiner Tagträume?“, neckte er mich, doch ich rollte nur die Augen. „War doch nur ein Scherz, Liebling! Bist du fertig?“ Ich nickte und schon stand er auf und räumte unsere Teller in die Spüle. Gut, dass er sie nicht direkt abspülte, wie ich es ihm eigentlich antrainiert hatte, denn das hätte die Stimmung am Tisch mit Sicherheit um einiges runter gerissen. Ich war gespannt darauf was jetzt kam. Die Vorspeise und der Hauptgang waren einfach super. Nun fehlte nur noch das Dessert. Hoffentlich konnte es Stand halten mit den anderen Gängen. Das war auf jeden Fall nicht leicht. Sirius sah zu mir und schenkte mir eins seiner liebevollen Lächeln. Ich lächelte zurück und sah ihm in die grauen Augen. Sie waren tief und es steckte so viel Liebe darin. Er drehte sich um und öffnete den Kühlschrank. Ich war weiterhin darauf gespannt, was jetzt kam. Doch ich wurde leicht enttäuscht. Denn es handelte sich weder um ein leckeres Sorbet oder eine Schokoladen-Mousse. Es war ein einfacher kleiner Marmorkuchen in Form eines Herzens für jeden von uns. Doch das tat der Stimmung keinen Abbruch. Ich sah, dass er sich wirklich etwas überlegt hatte. Er stellte einen Kuchen vor mir und einen vor sich selbst auf den Tisch. „Guten Appetit! Genieß es...Ich hab den ganz allein gebacken. Mit gaaaaaaaanz viel Liebe!“, sagte Sirius und wandte sich selbst seinem Kuchen zu. Ich sagte kein Kommentar und wandte mich wortlos an mein Kuchen-Herz. Mhm...Es schmeckte echt lecker. Aber dies war

endlich ein Gericht, bei dem ich mir sicher war, dass er es allein gemacht hatte.

Ich wollte mir gerade noch ein Stück vom Kuchen mit meiner Gabel abtrennen, als diese plötzlich auf etwas Hartes stieß. Das war doch wohl nicht war. Was hatte er denn jetzt in den Kuchenteig fallen lassen? Hat wohl vorher noch die Küchenschränke repariert und dabei ist ihm aus Versehen eine Schraube in den Teig gefallen. Sollte ich ihm sagen, dass er einen „Fehler“ gemacht hatte? Ich blickte von meinem Teller auf und sah, dass Sirius mich ganz gespannt ansah. Hatte er das Klingen auch gehört? Mist...Das hieß, dass er wusste, dass da beim Backen was schief gegangen war. Doch warum kam keine Entschuldigung? Er schaute mich einfach nur gespannt an und sagte nichts. Sein Kuchen schien außerdem, und das wunderte mich sehr, nicht angerührt worden zu sein. Und das sollte bei meinem Freund schon etwas heißen. Er hatte immer Hunger und nichts in seiner Reichweite blieb liegen. Doch das schien heute anders.

Ich schüttelte den Kopf und wandte mich wieder meinem Kuchen zu. Vorsichtig stocherte ich in ihm herum, bis etwas Glänzendes zum Vorschein kam. Das war keine Schraube oder sonst irgendwas, das Sirius aus Versehen in den Teig hätte fallen lassen. Das war etwas Silbernes. Ich presste mir die Hände vor den Mund. Sollte es war sein? Würde heute endlich der Tag sein? Ich sah ungläubig zu Sirius. Er lächelte mich unsicher an und knabberte leicht auf seiner Unterlippe. Ich lächelte zurück und blickte wieder auf meinen Teller. Das war kein Traum gewesen. Dort war tatsächlich das silberne Metall. Vorsichtig nahm ich es in meine Hand und holte es heraus. Es handelte sich um einen wunderschönen Ring mit einem Diamanten. Ich nahm nur verschwommen wahr, dass Sirius aufstand und sich vor mir niederkniete. Viel zu stark durchfloss ein Freudentränenschleier meine Augen. Es kam mir so unwirklich vor. Es war als würde Sirius aus weiter Ferne mit mir reden. Ich spürte, wie er meine Hand nahm und mir den Ring abnahm. Dann sprach er. Es klang ganz dumpf, doch ich wusste genau, was er sagte. Als er geendet hatte, konnte ich einfach nur nicken. Ich hatte versucht „Ja“ zu sagen, doch es kam mir nicht aus der Kehle. Ich war immer noch viel zu überrascht. Vor ein paar Stunden hatte ich mich noch darüber beschwert, dass er mich noch nicht gefragt hatte und jetzt waren wir verlobt. Ich stand auf und sprang in seine Arme. Er grinste breit und wischte mir vorsichtig die Tränen weg. Dann küsste er mich und ein kalter Schauer lief über meinen Rücken. Wir waren nun verlobt. Wir würden heiraten...Eine Familie gründen...Unser Leben miteinander teilen. Jetzt konnte ich endlich verstehen, was meine Freundinnen so verrückt gemacht hatte. Das musste ich ihnen unbedingt erzählen. „Ich liebe dich!“, hauchte ich meinem Verlobten zu und er grinste mich an. „Ich dich noch viel mehr!“ Dann verfielen wir wieder in einen innigen Kuss...